Euroschule startete ins neue Jahr

32 Abiturienten und Realschüler wurden Mittwochabend im Rathausfestsaal feierlich immatrikuliert. Damit fiel auch für den internationalen Nachwuchs an den Euro-Schulen der Startschuss fürs neue Ausbildungsjahr.

ERFURT.
Mit dem Lernstoff der nächsten drei Jahre ebnen sich die jungen Menschen einen Weg in die weltweite Arbeitslandschaft. „Allrounder im Management mit guten Kenntnissen in Sprachen und Wirtschaft sind in dieser Kombination sehr gefragt“, betont Nora Berndt, zuständig für die Betreuung der Absolventen. Ein Höhepunkt wird ein dreimonatiges Auslandpraktikum sein, welches schon in vorherigen Jahrgängen einigen Euro-Schülern die Basis für einen Arbeitsplatz gab. Die Vermittlungsquote nach erfolgreichem Abschluss liege immerhin über 90 Prozent.

Die Euro-Schulen Erfurt verstehen sich als Alternative zum Studium für eine internationale Karriere auf hohem Niveau. In der Ausbildungsrichtung „International Administration and Management“ können zwei verschiedene Schwerpunkte gewählt werden: Marketing- sowie Tourismus- und Eventmanagement. Neben dem bewährten inhaltlichen Aufbau erwarte die Schüler am Juri-Gagarin-Ring 90 ein neues, technisch aktuelles Schulgebäude.

Die Euro-Schulen Erfurt wurden übrigens im Dezember 1990 gegründet. Damit kann zum Jahresende das 20-jährige Bestehen auf dem Aus- und Weiterbildungsmarkt begangen werden. Seit 1994 sind die Euro-Schulen Erfurt staatlich genehmigte und seit April 2003 staatlich anerkannte höhere Berufsfachschule.

„Keine Leichen beim Sex“

Veranstalter Carsten Krause über die Ausstellung „Echte Körper“, die ab heute in Erfurt läuft

Erfurt ist eine weitere Station der Plastinaten-Ausstellung „Echte Körper“. Verwechslung beabsichtigt? Wer denkt, es handelt sich um Gunther von Hagens' Körperweltenschau, die seit Jahren das Publikum polarisiert, der irrt. Dass sich mit der Sinnsuche in der Totenwelt Geld verdienen lässt, erkennen auch andere.

Von Vera Dähnert

ERFURT.
Plastinierte Körperteile und Organe schweben in Vitrinen. Ein in unzählige Scheiben geschnittener Mensch wird zur Schau gestellt, ebenso die Verdauungstrakte eines kranken und eines gesunden Menschen, Ganzkörperpräparate, Gelenke, Knochen ...

400 Exponate kündigt Ausstellungsleiter Carsten Krause den Besuchern der Erfurter Messe an. Gestern wurde aufgebaut, heute öffnen sich die Tore. Gruselkabinett oder wissenschaftliche Schauhalle auf 6000 Quadratmetern Fläche? „Die Antwort wird jeder Besucher für sich selbst finden“, erklärt Krause. Die Schau sei museal angelegt und nicht auf Sensationen aus. Auf Thementafeln erfahre der Betrachter wissenschaftliche Details, wie in einem Anatomiebuch. „Wir zeigen nichts reißerisch, auch keine Leichen beim Sex oder Sportler in Aktion wie es Gunther von Hagens tut“, sagt Krause. Dass der von ihm genannte Anatom, Unternehmer und Erfinder der „Körperwelten“ nicht gut auf die Konkurrenz zu sprechen sei, verstehe sich von selbst. „Wir sind die Konkurrenz und das ärgert Herrn von Hagens“, sagt Carsten Krause.

Apropos Ärger. Den gab es in Hannover, wo „Echte Körper“ vor einem halben Jahr zu sehen war. Die Gesundheitsbehörde der Stadt erteilte die Auflage, dass sechs Ganzkörperpräparate und ein Fötus verhüllt werden mussten, die Polizei versiegelte die Vitrinen. Der Vorwurf: Es liege kein glaubhafter Nachweis vor, dass die Spender dieser Präparate in die Plastination und Präsentation ihrer Körper eingewilligt hätten.

Zensur und Behördenwillkür nannte das Carsten Krause, sein Rechtsanwalt beantragte beim Verwaltungsgericht Hannover eine einstweilige Anordnung. Um jeder Kritik den Wind aus den Segeln zu nehmen, hatte der Veranstalter bereits im Jahr 2006 eine Ethikkommission berufen; wie es heißt, unabhängige Prüfer, die die Herkunft der Plastinate rechtlich und medizinisch prüften. Auch ein Vertreter der Kirche war dabei. Der Leipziger Rechtsanwalt Jens Wippich gehört der Kommission an. „Die Herkunft der Präparate lässt sich zweifelsfrei nachweisen. Einwilligungserklärungen aller Spender liegen vor“, erklärte er gestern gegenüber TA.

Die Exponate habe allesamt die Fa. Corcoran Laboratories aus Traverse City in Michigan (USA) für die Ausstellung in Europa zur Verfügung gestellt, sagt Carsten Krause: „Die präparierten Körperteile, die in der Ausstellung zu sehen sind, stammen von Amerikanern, die selbstverständlich zu Lebzeiten einwilligten.“ In den USA wurden „Echte Körper“ nicht gezeigt. Durch Europa tourt die Schau noch ein halbes Jahr. Die wissenschaftlich-didaktische Präsentation locke vor allem auch Schulklassen an. Biologielehrer könnten über die Website auch Unterlagen anfordern, wie beispielsweise ein Anatomiequiz, so Krause.

Das Erfurter Ordnungsamt und die Feuerwehr nahmen die Ausstellung in der Halle 2 der Messe gestern Nachmittag ab. Über Beanstandungen ist nichts bekannt. Ab heute können Besucher Schaulust und Wissensdurst stillen.

„Echte Körper – Von den Toten lernen“ ist bis 22. August, täglich 10-19 Uhr, auf der Messe Erfurt zu besichtigen.

LEICHENSCHAU: Die Anatomieausstellung zeigt 400 Exponate – Ganzkörperpräparate, Körperteile, Knochen und Organe. Foto: „Echte Körper“

Ortstermin für die erste Frau des Freistaats

Ortstermin gestern auf dem Petersberg mit Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, Vertretern der Landesentwicklungsgesellschaft, Erfurts Oberbürgermeister und dem Förderverein Collegiatsstift Peter&Paul. Gemeinsames Ziel: Peterskirche und Defensionskaserne.

ALTSTADT.
Will man Geld aus öffentlichen Töpfen, muss man jene gewinnen, die darüber verfügen dürfen. Also lud man Thüringens erste Frau auf den Petersberg ein. Vieles ist dort schon geschehen, vieles wartet aber auch noch auf seine Umsetzung. Der jüngste Ideenstreit entbrannte um die Zukunft der Defensionskaserne, für die es Vorschläge als Denkmalschutzzentrum oder eben für ein Collegiatsstift gibt. Dieses, so Thomas A. Seidel, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins, basiere auf fünf Bausteinen: Kultur und Kirche, Bilden und Begegnen, Tagen und Beherbergen, Leben und Arbeiten, Essen und Trinken. Fördervereinschef Seidel sieht in seinem Konzept sogar eine partielle Annäherung zum Vorschlag des Linke-Fraktionschefs Bodo Ramelow, der ein Denkmalschutzzentrum favorisiert (TA berichtete). Der Verein will eine „Jugendbauhütte“ zur Ausbildung junger Handwerker ins Leben rufen. Die Finanzierung des Collegiatsprojektes ist indes völlig unklar. Nach Seidels vorsichtiger Schätzung werden allein für die Defensionskaserne rund 20 Millionen Euro benötigt. mke

Einige Eltern waren kein gutes Vorbild

ERFURT.
Bei ihren verstärkten Verkehrskontrollen zu Schuljahresbeginn stieß die Polizei gestern zwischen 7 und 8 Uhr im Umfeld von Grundschulen auf zumeist verantwortunsbewusste Kraftfahrer, leider aber auch auf einige, die es mit der Sicherheit nicht so genau nahmen. „Einige Eltern waren nicht unbedingt Vorbild“, sagte Polizeisprecher Manfred Etzel, „Sieben Mal mussten wir einschreiten, da Kinder im Auto nicht ordentlich gesichert waren.“ Einige Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule brachten, hätten versucht, „regelrecht bis vor die Schultür zu fahren“.

Im Bereich der Hans-Grundig-Straße mussten Beamte immer wieder einschreiten, da an der Einmündung Schleizer Straße Autos behindernd abgestellt wurden und andere Fahrzeuge kaum noch durchkamen. Auch Am Schwemmbach, so Etzel, fuhren einige sehr dicht an die Schule heran und schränkten den durch Baumaterial ohnehin beengten Zugang noch mehr ein.

„Unsere Kontrollen werden noch einige Tage andauern“, betonte der Polizeisprecher.

Programm für Kinder steht

ERFURT.
Kinderfragen beantwortet die Kinder-Uni Erfurt. Zum achten Mal laden von Oktober bis Dezember das Helios-Klinikum, die Fachhochschule und die Universität Erfurt 5- bis 15-Jährige in die Hörsäle ein. Das Programm ist ab sofort unter www.kinderuni-erfurt.de abrufbar. Viele Neuigkeiten gibt es im Newsletter „Schlaufuchs“, zu ordern unter kinderuni-erfurt@fh-erfurt.de. Anmeldung nicht vergessen: Erste Veranstaltungen sind bereits ausgebucht.

POLIZEIBERICHT

Suche nach Brandstifter

HERRENBERG.
Beim Feuer im Punkthochhaus in der Körnerstraße 2 (TA berichtete) entstand am Mittwochabend ein Schaden von etwa 6000 Euro, ließ die Polizei am Donnerstag wissen. Sie ermittelt wegen mutmaßlicher Brandstiftung. Bewohner hätten in der 12. Etage unberechtigt Sperrmüll gelagert. Dieser sei durch bislang Unbekannte vermutlich angezündet worden. Verletzt wurde durch den sich in Teilen des Hochhauses ausbreitenden Qualm niemand. Intakte Brandschutztüren hätten verhindert, dass der Rauch zu einer größeren Gefahr für die Bewohner wird.

Betrunkener rammte Autos

KRÄMPFERVORSTADT.
Schaden in Höhe von etwa 9000 Euro richtete gestern früh ein betrunkener Autofahrer in der Krämpfervorstadt an. Ein Zeuge informierte 5.45 Uhr die Polizei, dass der Fahrer eines BMW sehr zügig unterwegs war und beim Abbiegen von der Iderhoff- in die Rathenaustraße einen Toyota und einen Opel gerammt hat. Der Atemalkoholtest bei dem 26-Jährigen ergab 1,3 Promille. Sein Führerschein wurde sichergestellt.

Hoher Schaden bei Auffahrunfall

ANDREASVORSTADT.
Bei einem Auffahrunfall in der Nordhäuser Straße entstand am Mittwoch ca. 10 000 Euro Schaden. Verletzt wurde niemand. Der Fahrer (27) eines Mercedes-Kleintransporters war in Höhe Baumerstraße auf einen an der roten Ampel wartenden Opel aufgeprallt.

Mangelnde Seriosität kritisiert

Gunther von Hagens, Erfinder der Plastination, über Nachahmer, Lady Gaga und seinen Online-Shop

Gunther von Hagens erhebt schwere Vorwürfe gegen Nachahmer-Ausstellungen dubioser Herkunft. TA sprach mit dem Erfinder der Körperwelten.

Ist die Schau „Echte Körper“ eine Kopie Ihrer Idee?

Zweifellos ist die Idee von den Körperwelten kopiert. Meiner Meinung nach stecken anonyme Trittbrettfahrer dahinter. Geradezu dreist, dass „Echte Körper“ damit geworben hat, die „einzigartige Ausstellung konservierter menschlicher Körper in Europa“ zu sein. Meine derzeit sechs Körperwelten-Ausstellungen in vier Ländern werden leider immer wieder mit den gegenwärtig über 20 anatomischen Nachahmer-Schauen verwechselt, die sich an unseren Erfolg mit über 30 Millionen Besuchern weltweit dranhängen wollen.

Was stört Sie an Ihrer Konkurrenz?

„Echte Körper“ ist eine Nachahmer-Ausstellung dubioser Herkunft, mit Plastinaten von solch peinlich schlechter Qualität, dass sie das Ansehen meiner bereits 1995 etablierten öffentlichen Erlebnisanatomie beschädigt. Da die Initiatoren und Eigner dieser Nachahmer-Ausstellung nicht öffentlich auftreten und die genaue Herkunft ihrer Präparate verschleiern, ist die Seriosität der Ausstellung zweifelhaft.

Was wissen Sie über die Herkunft der Präparate?

Wer für „Echte Körper“ tatsächlich verantwortlich zeichnet, ist nicht bekannt. Bei Anfragen nach der Herkunft der ausgestellten Präparate wird auf ein nicht näher bezeichnetes Körperspende-Programm in den USA verwiesen, zu dem es weder auf der Internetseite noch in Pressemitteilungen Informationen gibt. Auch meine persönlichen Bemühungen in meiner Funktion als Gastprofessor der New York University, Dental College, wo ich deswegen anatomische Kollegen in den USA befragte, blieben ergebnislos. Gegen die angebliche Herkunft der Plastinate aus den USA spricht, dass Einzelpräparate präparatorische Merkmale aufweisen, die typisch für Plastinate sind, die von chinesischen Anatomieausstellungen sind, die gegenwärtig in den USA gezeigt werden.

Können Sie Nachahmer rechtlich belangen? Haben Sie Patente angemeldet?

Ich bin der Erfinder der Plastination und habe diese im Jahr 1977 an der Universität Heidelberg entwickelt und in vielen Ländern patentieren lassen. Im deutschen Patent wird die Technik jedoch als „Oberflächentreue Kunststoffimprägnierung biologisch verweslicher Objekte“ bezeichnet. Inzwischen sind meine Plastinations-Patente ausgelaufen, zudem habe ich keine Anschlusspatente beantragt.

Gehen Sie rechtlich gegen Nachahmer vor?

Es ist schwierig, bei teilweise nur wenigen Monaten Ausstellungszeit pro Stadt gegen sie vorzugehen, da diese vor Ende des Verfahrens schon wieder weg sind. Wir haben erfolgreich in Taiwan gegen eine Nachahmer-Ausstellung geklagt. Doch erst fünf Tage vor Ausstellungsende wurden fünf kopierte Plastinate wie ein „Haut-Mann“ von der Polizei beschlagnahmt. Der Prozess dauert bis heute an.

Was ist das Anliegen öffentlicher Anatomie-Ausstellungen? Welchen Ansprüchen sollten sie genügen?

Zum einen soll durch den Vergleich von gesunden und kranken Organen wie etwa Nichtraucherlunge und Raucherlunge das Gesundheitsbewusstsein der Besucher gefördert werden. Zum anderen vermitteln die Ganzkörperplastinate den fragilen und komplexen Aufbau des menschlichen Körpers. Der Besucher spiegelt sich im Plastinat, erkennt dort seine eigene Körperlichkeit.

Wie kann der Laie erstklassige von schlechten Plastinaten unterscheiden?

Besucher von „Echte Körper“ werden an deren Präparaten dunkle, fast schwarze Verfärbungen feststellen. Selbst Studenten im ersten Semester präparieren sauberer. So weisen untere und obere Extremitäten, Ganzkörper und Organpakete, sowie Einzelorgane und Scheibenpräparate diese mumienartigen Verdunkelungen auf, die auf Trocknung durch Schrumpfung zurückzuführen sind, wodurch sie sich sehr stark von der menschlichen Natur entfremden. Noch feuchtes, tropfendes Silikon an vielen Ganzkörper-Plastinaten zeugt von einer nicht auszuschließenden Nachlässigkeit in der Produktion durch unzureichende Härtung. Viele Muskeln sind geschrumpft, die Lagebeziehung der Organe zueinander anatomisch nicht korrekt.

Lady Gaga outete sich als Fan Ihrer Körperwelten-Ausstellung. Verstummen Ihre Kritiker immer mehr?

Ich sehe mich immer wieder mit Kritik konfrontiert. Sei es eine Schule in Bremen, die ihren Schülern den Besuch der Ausstellung untersagt, oder ein Bürgermeister, der unser Sex-Plastinat verbietet – wie in Augsburg geschehen. Erstaunlicherweise habe ich nur in der Bundesrepublik, meinem Heimatland, mit Restriktionen und Verboten zu kämpfen. Ich sehe jegliche Kritik stets sehr positiv. Sie ermöglicht es mir, mein Tun im demokratischen Diskurs mit Körperspendern, Besuchern, Fachkollegen und Journalisten, mit Befürwortern wie Gegner beständig zu überdenken. Ich fühle mich wohl in der Kontroverse, dem Treibstoff jeder demokratischer Auseinandersetzung. Ganz werden die Kritiker wohl nie verstummen – sollen sie auch nicht!

Was sind aktuell Ihre Projekte?

Ich werde Ende August unseren Online-Shop zum Plastinate-Verkauf eröffnen. Wobei verkaufsbeschränkte Präparate, wie menschliche Plastinate und die vom Aussterben bedrohter Tiere, nur qualifizierten Nutzern mit Lehr- und Forschungsauftrag zugänglich sind. Außerdem freue ich mich auf spektakuläre neue Plastinate für meine Körperwelten der Tiere, die aktuell noch bis 1. November in Mannheim gastiert.

Gespräch: Vera Dähnert

STREITBAR: Gunther von Hagens sieht in der Kontroverse den Treibstoff jeder demokratischen Auseinandersetzung. Foto: Institut für Plastination